

Verband Region Rhein-Neckar
Postfach 10 26 36
68026 Mannheim

Regionales Energiekonzept Rhein-Neckar

Es schreibt:
Matthias Weyland/Geschäftsführer

Heidelberg, den 7. Juli 2008

Sehr geehrter Herr Dallinger,

Vorweg sehr herzlichen Dank für die Möglichkeit zu Anmerkungen zum Untersuchungsrahmen für das Energiekonzept der Metropolregion Rhein-Neckar. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald, begrüßt es außerordentlich, dass Sie vor dem Hintergrund der Regionalplanung das enorm bedeutsame und komplexe Thema Energie in Form eines Gutachtens umfassend und grundsätzlich aufgreifen und bearbeiten. Unserer Meinung nach bietet ein derartiges Herangehen die einmalige Chance für eine ehrgeizige Zielsetzungen und Profilierung der gesamten Metropolregion. Diese Chance sollte im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Region genutzt werden. Die nachfolgenden Anmerkungen betreffen die entsprechenden Unterpunkte des Entwurfsdokuments und sind als Detailvorschläge zu dem umfassenden Entwurf zu verstehen. Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

Zu 1: Die verschiedenen Zielsetzungen des Gesamtkonzepts (Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umwelt- und Klimaschutz, Arbeitsmarkteffekte) weisen hohe Interdependenzen auf - eine kontroverse Betrachtung gilt es zu vermeiden, ebenso wie eine Gewichtung der Ziele zu Lasten von Klima- und Umweltschutz. Gerade bei dem verwendeten langen Zeitrahmen sollte eine Fragestellung verfolgt werden, die sich bemüht Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit mit dem zunehmend wichtig werdenden Ziel Umwelt- und Klimaschutz zu vereinbaren.

Zu 2: Bei der Darstellung des energie- und umweltpolitischen Rahmens sollte im Sinne einer ambitionierten Zielsetzung in jedem Fall von einer Bedarfssenkung beim zukünftigen Energieverbrauch ausgegangen werden. Zudem sollten Entwicklungen wie marktbasierende oder ordnungsrechtliche Mechanismen (z.B. Emissionshandel) einbezogen werden.

Zu 3: Hier sollten neben zu erwartenden Kostensteigerungen fossiler Ressourcen mögliche Risikoanfälligkeiten (Emissionshandel etc.) sowie externe Kosten (Umweltschäden etc.) bedacht werden. Bezüglich Erneuerbarer Energien sind skalen- und innovationsinduzierte Preissenkungen zu berücksichtigen.

Zu 4: In Erwägung zu ziehen wäre eine oder mehrere Zwischenevaluationen zur Überprüfung der Fortschritte bei der Durchführung des Konzepts.

Zu 6: Ergänzende Beachtung finden sollte in jedem Fall auch das hohe Potential von Nahwärmenetzen, Micro-BHKW und Stirlingmotoren.

Zu 7: Die Potenziale und Besonderheiten der Erneuerbaren Energien sollten vor allem als Chance begriffen werden. Gerade in der Region Rhein-Neckar stehen dazu vielversprechende Möglichkeiten zu Verfügung, wie zum Beispiel die Nutzung von Biomasse (nicht nur im Odenwald) oder der Geothermie im Top-Spot Oberrheingraben. Es sollte keinesfalls bei einer Benennung von „Vorzeigeprojekten“ bleiben sondern eine umfassenden Potenzialbeachtung durchgeführt werden.

Zu 8: Die klimapolitische Zielsetzung des Konzeptes ist mit dem geplanten Neubau von Block 9 der GKM AG in Mannheim nicht vereinbar. Das Konzept sollte in jedem Fall Wege

aufzeigen, wie die übrigen Zielsetzungen auch ohne zusätzliche fossile Neu-Anlagen erreicht werden können. Ferner sei darauf hingewiesen, dass bislang noch keine Baugenehmigung für das Projekt vorliegt und es massiven Widerstand in der Bevölkerung gibt. Von einer gesicherten Realisierung des Vorhabens kann daher nicht ausgegangen werden.

Zu 9: Trotz vielfachen Bemühungen und Erkenntnissen weist der Verkehrssektor gravierende Steigerungen der CO₂-Emissionen auf. Vor diesem Hintergrund muss es vordringliches Ziel des Konzeptes sein, einen grundsätzlichen Wandel in der Verkehrspolitik einzuleiten. Dies betrifft besonders auch den Wechsel von motorisiertem Individualverkehr hin zu einer verstärkten ÖPNV-Nutzung als auch den Güterverkehr.

Zu 10: Einhergehend mit einer ambitionierten Zielsetzung ist die Entwicklung ehrgeiziger Szenarien DER entscheidende Faktor. Hier sollten durchaus unterschiedliche Pfade/Szenarien erarbeitet werden, bis hin zu maximalen Lösungen (z.B. Vollversorgung der Region mit 100 Prozent Erneuerbaren Energien).

Zu 11: Bei der Ausgestaltung von Handlungsempfehlungen hat es sich als zielführend erwiesen, möglichst konkrete Vorgaben und Etappenziele zu benennen.

Zu 12. Wir begrüßen die vorgeschlagene zeitliche Aufarbeitung von Zielvorschlägen. Ähnlich wie Punkt 11 kommt dies einer erleichterten Umsetzbarkeit wie auch der Selbstkontrolle der Zielerreichung zu Gute. Diesbezüglich wäre zu überlegen, einen eigenen Themenblock „Evaluation“ (durch den VRRN und/oder beteiligte Akteure) zu ergänzen.